

Ihr therapieführender Arzt:



RaDiagnostiX
Qualitätsprogramm

Prostatakrebs Diagnostik

Zusammenarbeit von Urologen und Radiologen

Kostenlose Patientenbroschüre zum Mitnehmen!

Radiologienetz Deutschland
Haus der Radiologie
Ringstraße 19 B
69115 Heidelberg

Telefon: 06221 5025-0
Telefax: 06221 5025-200
E-Mail: info@radiologienetz.de

Internet:
www.radiologienetz.de
www.radiologie.de



Liebe Patienten!

Das Prostatakarzinom ist der häufigste bösartige Tumor bei Männern. Aktuellen Zahlen zufolge erkranken pro Jahr rund 68.000 Männer an Prostatakrebs. Daher ist die Prostatakrebsvorsorge sehr wichtig. Das frühe Erkennen eines Tumors, seiner Charakteristika und seines Ausbreitungsgrades sind entscheidend für die optimale Therapieentscheidung sowie für eine effektive Operations- und Bestrahlungsplanung zur Minimierung von Folgeerkrankungen.

Um die Prostatadiagnostik für Sie zu verbessern, arbeiten Urologen und die Radiologen des Radiologienetz Deutschland Hand in Hand. Dabei greifen sie auf ein neuartiges und sehr genaues bildgebendes Verfahren zurück: **die multiparametrische Magnetresonanztomographie (mpMRT)** zur Tumorentdeckung und -charakterisierung.



Kernspintomographie erhöht die Sicherheit

Die mpMRT beim Radiologen ergänzt das übliche Vorgehen des Urologen zur Prostatakrebsvorsorge. Der Urologe führt eine Tastuntersuchung durch und bestimmt den Blutwert (PSA-Wert). Besteht dann ein Verdacht auf ein Prostatakarzinom, muss zur weiteren Abklärung Gewebe entnommen werden (Biopsie). Hier setzt die mpMRT-Untersuchung im Kernspintomographen des Radiologen an. Sie kann verdächtige und besonders aggressive Tumorherde in der Prostata so deutlich identifizieren, dass die Trefferquote bei der Gewebeentnahme erhöht wird. Unnötige Biopsien können vermieden werden, die Entdeckungsrate bei Vorliegen eines Tumors erhöht sich. Da die mpMRT mehrere sich ergänzende Untersuchungen in einer Sitzung kombiniert, bietet sie eine höhere diagnostische Sicherheit bei der Karzinom-Erkennung.

Hand in Hand zu einer besseren Diagnose

Dieses Vorgehen wird zwischen den Urologen und Radiologen, die am Qualitätsprogramm RaDiagnostiX teilnehmen, individuell und zeitnah für Sie abgestimmt. Die mpMRT liefert somit einen erheblichen Beitrag zur individuell auf Sie abgestimmten Therapieplanung und eignet sich als strahlungsfreies Verfahren besonders für regelmäßige Kontrolluntersuchungen.

Was spricht für eine mpMRT?

Bei der bisher üblichen urologischen Vorsorge-Untersuchung gibt es mehrere Faktoren, die möglicherweise zu Unsicherheit in der Diagnose führen können:

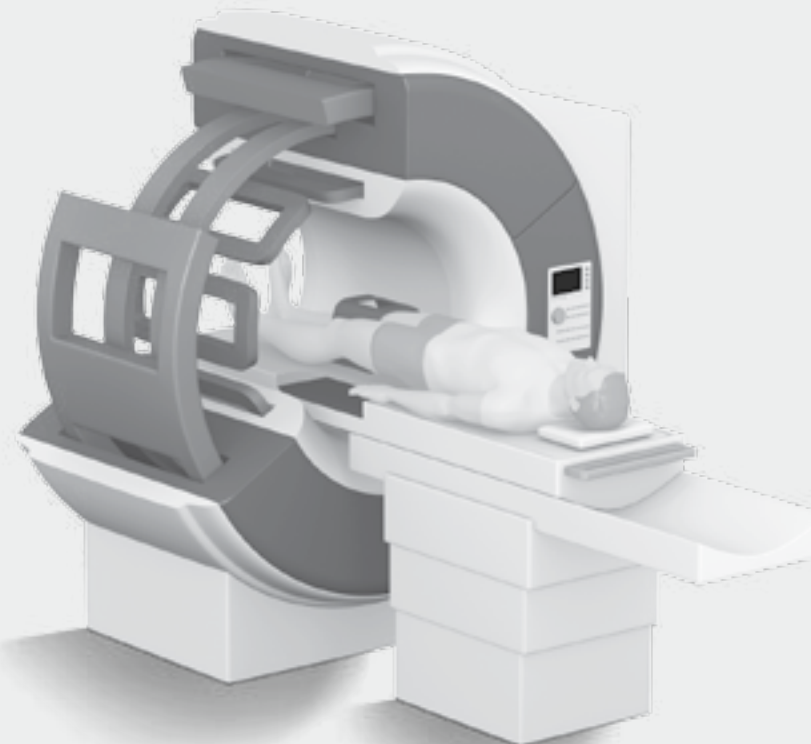
- Bei der Tastuntersuchung werden oftmals nicht alle Abschnitte im Inneren der Prostata erreicht. Bei negativem Tastbefund erfolgt oftmals keine weitere Abklärung.
- Ein erhöhter PSA-Wert muss nicht zwangsläufig durch ein Karzinom entstehen.
- Umgekehrt sind bösartige Veränderungen der Prostata wiederum auch nur bei einer leichten Erhöhung des PSA-Werts möglich.
- Die transrektale Biopsie kann nicht alle Regionen gleich gut erreichen. Bei Patienten mit erhöhtem PSA-Wert werden daher oft eine ganze Reihe von Stanzbiopsien durchgeführt. Selbst wenn sie alle negativ sind, bleibt beim Patienten eine Restunsicherheit.

Mangelnde Diagnosesicherheit kann dazu führen, dass Tumoren nicht rechtzeitig entdeckt werden. Andererseits gilt es, eine Übertherapie von klinisch nicht signifikanten Tumoren mit der Folge einer hohen Patientenbelastung und eines hohen Reha-Aufwands nach Operationen (Inkontinenz, Impotenz) zu vermeiden.

**Die mpMRT sorgt hier für mehr Sicherheit –
für Ärzte und Patienten.**

Unter welchen Umständen ist die Untersuchung sinnvoll?

- Für Patienten mit erhöhtem PSA-Wert (Verdacht auf Prostatakrebs)
- Bei erhöhtem familiären Risiko
- Vor einer Prostatabiopsie (Gewebeentnahme)
- Nach einer negativen Biopsie (Gewebeentnahme) zur weiteren Absicherung oder Kontrolle
- Vor der Operations- und Bestrahlungsplanung
- Bei aktiver Überwachungs-Therapie („Active Surveillance“)
- Bei Verdacht auf einen Rückfall („PSA-Rezidiv“) nachdem die Prostata vollständig entfernt wurde



Ablauf der mpMRT

Die mpMRT findet beim Radiologen in einem Kernspintomographen statt. Das Gerät arbeitet mit Magnet- und Radiowellen, ist also strahlungsfrei. Die Untersuchung dauert ca. 40 Minuten, der Patient liegt dabei bequem auf dem Rücken. Der Einsatz einer Endorektalspule (wird vorsichtig in den Enddarm eingeführt) ist nicht immer notwendig. Zur Reduzierung von Darmbewegung erhält der Patient vor der Untersuchung ggf. ein Medikament, die Harnblase sollte zuvor entleert werden. Über eine Verweilkanüle am Arm wird ein gut verträgliches nicht-jodhaltiges Kontrastmittel zugeführt. Es dient der Darstellung der Prostata-Durchblutung und der Beurteilung von Lymphknoten und Nachbarstrukturen.

Wer übernimmt die Kosten der Untersuchung?



Das Besondere an dieser Untersuchung ist, dass Sie aus mehreren Abschnitten besteht und unterschiedlichste Gewebeinformationen nutzt, um einen hohen Vorhersagewert über das Vorliegen oder Nichtvorliegen eines Tumors berechnen zu können. Damit stellt sie ein aufwändiges Verfahren dar.

Die Kosten für die Untersuchung werden von **privaten Krankenversicherungen** in aller Regel übernommen. Bitte klären Sie aber in jedem Fall vor der geplanten Untersuchung, ob Ihre private Krankenversicherung die Kosten übernimmt.

Die **gesetzliche Krankenversicherung** übernimmt die Kosten nach derzeitiger Rechtslage in der Regel leider nicht. Gesetzlich versicherten

Patienten bieten wir die Untersuchung als Wunschleistung an. Diese Untersuchung können Sie individualvertraglich mit uns vereinbaren und die Kosten tragen Sie selbst. Wir beraten Sie gerne.

Weitere Informationen rund um das Thema Prostata finden Sie unter

www.radiologie.de

- Radiologische Praxen, die am Qualitätsprogramm RaDiagnostiX teilnehmen.

